

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 12

Artikel: Musical Basel : Haus im Haus : eine Ausstellungshalle der Messe Basel wird zum Musicaltheater
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musical in Basel: Haus im Haus

Baudaten

Frühling 94: Die Messe Basel meldet sich in London
 20. April: Der Basler Grosse Rat beschliesst einen Investitionsbeitrag von 10 Millionen
 1. Mai: Machbarkeitsstudie
 27. Mai: Vertrag zwischen Messe + Musical
 4. August: Baueingabe
 10. Oktober: Baubewilligung
 12. September: Beginn der Abbrüche
 27. Oktober: Grundsteinlegung
 20. Februar 95: Aufrichte
 1. September: Übergabe an die Betreiber
 12. Oktober: Premiere



Aus der Ausstellungshalle 107 wurde ein Theaterhaus

Aus einer Ausstellungshalle der Messe Basel wurde in Rekordzeit ein Musicaltheater. Ein Beweis, dass in Basel möglich ist, was in Zürich nicht gelang.

Beim Musical im allgemeinen oder «Phantom of the Opera» im besonderen handelt es sich um Unterhaltungsindustrie. Eine Geldmaschine, mehr nicht.

Spannender ist allerdings das Tempo, mit dem diese Geldmaschine vorwärts rollt. So ist der Umbau einer Messehalle in ein Theater vor allem ein Wettlauf gegen die Zeit. Das Zauberwort heisst Machbarkeit: Wir ziehen's durch. Und wir zeigen's den

Zürchern. Denn ursprünglich wollte die Really Usfull Group (RUG), die Produktionsfirma des Musikkomponisten Andrew Lloyd Webber, nach Zürich. Dort gab es behördlichen Widerstand, was Basel die Gelegenheit gab, «in den Olymp der dreizehn «Phantom»-Städte aufzurücken» (Zitat Burckhardt + Partner). Es ist die Geschichte einer «beispiellosen Zusammenarbeit. Regierung, Behörden und Unternehmer waren sich einig» (B+P) zu zeigen, was Basel zu leisten vermag.

Haus-in-Haus-Konstruktion

Die Halle 107 wurde 1958 gebaut, die Architekten waren Franz Bräuning



Durch das alte Shed-Dach fällt Licht ins Foyer

und Arthur Dürig, die Ingenieurarbeiten stammten von Aegerter und Bosshardt. Eine grosse leere Schachtel, unisoliert. An neun Eisenbetonjochen hängt die Holzkonstruktion der Shed-Decken.

Das Projekt geht von der vorhandenen Halle aus und lässt sie soweit wie möglich in Ruhe. In diese Hülle stellen Burckhardt + Partner eine Haus-in-Haus-Konstruktion, die nur mit dem Bühnenturm die Hülle durchdringt. Der Aufbau ist einfach: Foyer, Zuschauerraum, Bühne, Hinterhaus.

Das Foyer, eine geräumige Halle, erinnert halb an einen der gleissenden Innenhöfe in den neuen Büropalästen,

halb lässt es an eine Sporthalle denken. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen dem leeren Alltag und der festlichen Abendstimmung. Die Theaterbesucher (in verschiedenen Tenues) machen die Hälfte der Stimmung aus: eine Insel des Sauglattes.

Der Zuschauerraum mit sehr guten Sichtverhältnissen gehorcht der Tradition: Roter Plüsch muss sein. Der Rest versinkt im Schwarz. Bühne und Hinterhaus mit Garderoben und Verwaltung halten sich ans technisch Nötige und an das in der Hülle der Halle 107 Machbare.

Betrieb

Theaterwerkstätten braucht es keine. Die Musicalproduzenten bringen ihre ganze Ausrüstung mit. Und zwar nicht nur das Bühnenbild, sondern auch die Technik. Sie installieren ihre eigene Licht- und Tonanlage ab bauseitig gelieferten Steckern. Das neue Theater ist ein Provisorium, das dauern wird, in zehn Jahren muss es amortisiert sein.

Benedikt Loderer

Beteiligte

Bauherrschaft: Messe Basel
Vertragsnehmer: Really Usfull Group, London
Architekten: Burckhardt + Partner, Architekten Generalplaner, Basel; Samuel Schulze, Nicolas Christ, Christian Bühler, Christoph Frey
Ingenieure: Aegerter + Bosshard, Basel
Grundfläche Halle: 3850 m²
Fläche der Einbauten: 9580 m²
Umbauter Raum: 73 000 m³
Zuschauer: 1200 im Parkett, 400 im Rang
Kosten: 25,9 Millionen Franken

Querschnitt durch das Musicaltheater

